

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum

Gemeinde zum Mitnehmen



49

Wochenendausgabe Samstag, 9./ Sonntag, 10. Mai

Gottesdienst am Küchentisch und am Telefon

Am Telefon feiern Sie mit uns am
Sonntag, 10. Mai, unter:

0221/ 98 88 21 19.

Nach der Ansage bitte den **Code:**
511 818# eingeben.



Einstimmung

Die Glocken läuten. Gott selbst lädt uns ein, mit ihm zusammen zu sein. Miteinander zusammen zu sein.

Der Sonntag heute heißt: Kantate! Singt! „Singt Gott ein neues Lied, denn er tut Wunder!“

Unbeschwertes Singen in Gemeinschaft, Musik und Klang im Kirchenraum fehlen schmerzlich in dieser Zeit. Wie gut, dass wir jetzt beisammen sind, mit gleichen Liedern, Texten und Gebeten . . . Und vielleicht spüren wir, wie Musik und Wort uns tragen. Wie Gott bei uns ist, wenn wir in seinem Namen zusammen sind: im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Du meine Seele, singe (EG 302)

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön
der, welcher alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.
Ich will die Weisheit droben hier preisen auf der Erd;
ich will sie herzlich loben, solange ich leben werd.

2. Ja, ich bin nicht zu wenig, zu rühmen deinen Ruhm.
In ihrem großen Garten bin ich ein blühend´ Blum.
Bin Spiegelbild und Schatten der einen großen Kraft,
die durch mich lebt und atmet und neues Leben schafft.

Gebet

Gott.

Ich bin hier.

Ich bete zu Dir. Mit anderen, die zu Dir beten.

Ich bringe Dir, was war und was ist. *Stille*

Höre uns. Sieh uns an. Klinge Du in uns.

Amen.

Lesung aus der Bibel aus 2. Chronik 5

Nachdem König Salomo den Tempel und seine Ausstattung vollendet hatte, brachte er die Gaben, die sein Vater David dem Herrn geweiht hatte, herbei. Nun ließ König Salomo die Ältesten Israels nach Jerusalem kommen, die Vertreter aller Stämme und Sippen. Sie sollten die Bundeslade des Herrn von der Davidsstadt auf dem Zionsberg in den Tempel hinaufbringen. Alle Männer Israels kamen deshalb am Laubhüttenfest im siebten Monat zu König Salomo.

Als die Ältesten versammelt waren, hoben die Leviten die Bundeslade auf ihre Schultern und trugen sie zum Tempel hinauf.

Auch die Tempelsänger waren vollzählig zugegen: die Leviten Asaf, Heman und Jedutun mit allen ihren Söhnen und Verwandten. Sie trugen Gewänder aus feinem weißen Leinen und standen mit ihren Becken, Harfen und Lauten an der Ostseite des Altars. Ihnen zur Seite

standen hundertzwanzig Priester mit Trompeten. Diese setzten gleichzeitig mit den Sängern, den Becken und anderen Instrumenten ein. Es klang wie aus einem Mund, als sie alle miteinander den Herrn priesen mit den Worten: »Der Herr ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!«

In diesem Augenblick erfüllte eine Wolke den Tempel, das Haus des Herrn. Die Priester konnten ihren Dienst wegen der Wolke nicht fortsetzen, denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das ganze Heiligtum.

Glaubensbekenntnis

An dieser Stelle sammeln wir im Gottesdienst unsere Kollekte.

Durch die Coronakrise bleiben Kollekten für viele wichtige Projekte aus. Daher ermöglicht die Ev. Kirche von Westfalen eine **Online-Kollekte unter kollekte-online.de**.

Sie wird heute gesammelt für die **evangelische Kirchenmusik**: für die Anschaffung von Instrumenten z.B. für Bläserkreis, Konzertveranstaltungen zahlreicher Chöre und Gruppen und die Fort- und Weiterbindung haupt- und ehrenamtlicher Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen. Herzlichen Dank dafür!

Lied Lobe den Herren (EG 316, 1+3-4)

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe wacht auf,
lasset den Lobgesang hören.

2) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

Verkündigungsimpuls

Es ist seltsam, heute hier am Tisch zu sitzen. Gottesdienst übers Telefon zu feiern. Wir hatten so viel geplant.

Heute und am nächsten Sonntag wollten wir Konfirmation feiern. Mit 20 Jugendlichen, mit denen wir eineinhalb Jahre gemeinsam einen Weg gegangen sind.

Jetzt hätten uns gerade die Bläser mit vollen Tönen hinein begleitet. Die Konfis in feinen Kleidern, die neuen Presbyter vorneweg. Und wir hätten gesungen, die Lieder aus der Konfizeit und die Lieder der Eltern und Großeltern.

Das Corona-Virus und die Maßnahmen der Regierungen haben unsere Planungen durchbrochen. Die Konfis sind zuhause, ihre selbstschmiedeten Kreuze warten noch auf ihren Einsatz. Und Freunde und ältere Verwandte sind nicht da, um mit den Jugendlichen zu feiern. Stattdessen: Konfirmation erst am Himmelfahrtswochenende 2021.

Planen ist schwierig geworden in diesen Zeiten.

Dabei hatten wir uns so viel vorgenommen für die Gemeinde in diesem Jahr. Gemeinsame Gottesdienste an besonderen Orten mit Rüdighausen und Annen, Musiksessions, Chorarbeit und, und und. Wir haben uns auf Gottesdienste gefreut, in denen Musiker und Predigerinnen ihr Bestes geben, wo wir Brot und Wein miteinander teilen und an vielen Stellen ein Stück Leben bei Taufen, Trauungen, Kindergartenverabschiedungen.

In Jerusalem haben sie auch so ein Fest geplant. Davon erzählte gerade die Lesung aus dem 2. Chronikbuch.

Der Tempel soll eingeweiht werden. Nach jahrzehntelanger Wanderung soll die Bundeslade mit den Tafeln der 10 Gebote endlich ihren Platz im Tempel bekommen. Der feierliche Abschluss eines Weges, für den sie viel geplant haben.

Das Fest beginnt: der König, die Ältesten, die Träger mit der Bundeslade gehen hinein in den festlich geschmückten Tempel. Es riecht nach frischer Farbe. Nach den Festkleidern, Kerzen und den Opfertieren.

Die Leviten heben die Lade auf und bringen sie hinein. Da wird Musik angestimmt. Gesang aus vielen Mündern, ein Chor aus Zimbeln, Psaltern und Harfen und hundertzwanzig Trompeten dazu. Ein Schauer läuft vielen über den Rücken. Und die Töne klingen zusammen, so als wären sie alle eins in diesem Moment. Vereint in der Musik zum Lob Gottes. Die da sind, kennen den Text und er rührt ihr Herz an: „Der Herr ist gut zu uns und seine Liebe hört niemals auf.“



Und jeder denkt an das, was er mit Gott auf seinem Weg erlebt hat.

An die Momente, wo Du merkst: da hat Gott seine Hand über mich gehalten!

An die Momente, wo Du denkst: Was bin ich gesegnet!

An die Momente, wo eine Last abfällt und Du neu anfangen kannst.

Gott sei Dank!

An all die Momente, wo Du gespürt hast: Gott hat ein großes Herz für mich!

In diesem Moment passiert es: das Haus wird von einer Wolke erfüllt. Einer Wolke so wie der, in der Gott mit dem Volk Israel durch die gezogen ist. Vergangenheit und Gegenwart werden eins. Gott, der bei ihnen war, ist derselbe, der auch jetzt bei ihnen ist.

Gott kommt und die Priester müssen Pause machen. All die so gut geplanten Worte und Riten finden keinen Platz. Weil Gott sich mit seiner Herrlichkeit in diesem neuen Raum breit gemacht hat.

Auch unsere Planungen sind durchkreuzt. Dass Gott dahinter steckt, mag ich nicht glauben. Ich glaube, Gottes Kommen fühlt sich anders an als Angst vor Krankheit und ein reduziertes Leben.

Für mich liegt die gute Nachricht in dieser Geschichte des Volkes Israel darin: Gott kommt. Einfach so. Einfach dazwischen.

Momente der Gottesnähe können wir nicht herstellen. Nicht planen. Gott nimmt sich Raum, wo er will.

Wo wir am Telefon zusammen sitzen und über die Leitung gemeinsam Gottesdienst feiern und singen: „Barmherzig, geduldig und gnädig ist er“ oder „Keinen Tag soll es geben“.

Wo unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen heute ein Zeichen von Gemeinschaft und Nähe aus der Gemeinde oder von ihrer Familie bekommen. Ein Segenswort, das ihnen geschrieben oder gesagt wird.

Dort, wo sie ihn später im Leben spüren werden.

Gott nimmt sich Raum—in Deinem Leben. Gerade da, wo Du es nicht erwartest. In dem Moment, dort im Stadion in Dortmund im letzten Jahr, als 1.000 Bläser wie einer „Christ ist erstanden“ spielten und Dir ein Schauer über den Rücken ging.

Wenn Du in diesen Tagen beim Spaziergang im Dorney plötzlich „Geh aus, mein Herz“ singst oder Dich im Stadion „You'll never walk alone“ anrührt. Und in vielen Momenten mehr.

Das sind die Momente, wo Gott da ist. Und wo wir gar nicht anders können als zu singen: Der Herr ist gut zu uns und seine Liebe hört niemals auf. Amen.

Lied: Keinen Tag soll es geben

1) Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir die Hände reicht. / Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Refrain: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

2) Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt. / Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt. *Refrain*

3) Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mich mit Geist beseelt./ Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir das Leben schenkt. *Refrain*

Gedenken an Magda Harzheim und an alle, deren Stimme wir vermissen

Lied: Du kannst nicht tiefer fallen

Du kannst nicht tiefer fallen, als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod,
doch ein in Gottes Gnade, trotz aller unserer Not.

Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit,
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Fürbitten –

Gott, wir sind verbunden und bringen jetzt zu dir, was uns bewegt.

Wir sind dankbar, für das, was wir in uns hören,
für jedes Lied, das uns anrührt.

Wir danken dir für die Menschen, die für uns musizieren
und unser Leben reicher machen.

Wir bitten Dich für alle, die es jetzt schmerzlich vermissen, miteinander zu singen und zu musizieren. Lass sie Wege finden, miteinander verbunden zu bleiben, und schenke ihnen einen guten Neuanfang, wenn Treffen wieder möglich sind.

Wir bitten Dich für unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen, die an Kantate und Rogate eigentlich ihre Konfirmation feiern wollten. Für ihre Familien und Freunde und für alle, die jetzt enttäuscht sind, weil das Fest verschoben werden muss. Wir wünschen den Jugendlichen einen Tag, an dem sie spüren: ich denk an dich. Durch ihre Familien. Durch uns als Gemeinde. Hilf uns, mit unseren Konfirmanden als Gemeinde verbunden zu bleiben und Wege zu finden, sie in diesem Jahr bis zur Konfirmation zu begleiten.

Herr, wir bitten Dich für alle, die in diesen Zeiten Verantwortung tragen.

Für die Sicherheit der Bürger ihres Landes.

Für die Gesundheit ihrer Kunden und den Arbeitsplatz ihrer Mitarbeitenden.

Für ihre Patienten oder ihre Schüler und Schülerinnen.

Auch unsere Presbyter und Presbyterinnen legen wir dir ans Herz und mit ihnen ihre Gedanken und Entscheidungen für unsere Gemeinde.

Herr, Du legst uns Lieder ins Herz. Hörst uns, ob wir in Dur oder Moll singen und auch wenn uns manchmal die Lieder im Hals stecken bleiben. Danke, dass Du da bist. Amen.

Vaterunser

Segen (*Hände öffnen und laut sprechen*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.